Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 17: Ins beginnende Jahr ; Lehrmittelmesse

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜCHER

Deutsches Lesebuch für Schweizer Mittelschulen. Von Veit Gadient unter Mitwirkung von Robert Moser und Romuald Banz. Neu bearbeitet von Leutfrid Signer in Verbindung mit Walter Fischli und Rafael Haene. Verlegt bei Eugen Haag in Luzern 1951.

Es handelt sich hier so recht um *unser* Lesebuch, das Lesebuch der katholischen Mittelschulen. Es erschien 1912 in erster, 1921 in zweiter, leicht veränderter, 1925 in dritter Auflage. Die jetzige Auflage stellt eine vollständige Neubearbeitung des Werkes dar. Die Bearbeiter, bekannte und erfahrene Schulmänner, hielten sich wohl an die bewährte Grundlage des Buches, trugen aber den heutigen Forderungen weitgehend Rechnung. So sind die Lesestücke durchwegs kürzer und die neueren Dichter mehr berücksichtigt; wir finden Proben aus den Werken von Camenzind, Carossa, Dörfler, Federer, Hesse, Waggerl, Weinbrenner, Weinheber usw.

Dieser 1. Band ist für die Unterstufe der Mittelschule berechnet; ein neu zu schaffender 2. Band wird die Mittelstufe berücksichtigen; der frühere 2. Band wird ebenfalls in einer Neubearbeitung erscheinen und als literarhistorisches Lesebuch für die Oberstufe den 3. Band des Gesamtwerkes bilden. Die Deutschlehrer unserer Mittelschulen werden diese Lösung sicher sehr begrüßen und nur den einen Wunsch hegen: Bearbeiter und Verlag möchten für das baldige Erscheinen des 2. und 3. Bandes recht besorgt sein! *A. V.*

Philosophia Lovaniensis. Grundriß der Philosophie in Einzeldarstellungen, herausgegeben von den Professoren des Institut supérieur de philosophie an der Universität Löwen, deutsche Ausgabe besorgt von Dr. P. Maximilian Roesle. — Band I: *Louis de Raeymaeker: Einführung in die Philosophie,* übersetzt von Dr. E. Wetzel. 8°, 336 S. Benziger Verlag, Einsiedeln 1949. Leinen Fr. 17.50.

Wer wissen möchte, was Philosophie ist, wie man Philosophie betreibt und im Verlaufe der Jahrhunderte betrieben hat, der greife zu diesem Buche! Er wird eine sehr klare, zuverlässige und verständliche Antwort erhalten. Das Buch besteht aus drei Teilen; der erste gibt einen Ueberblick über das Gebiet der Philosophie und sagt, was Philosophie ist; der zweite enthält eine Geschichte der Philosophie, und der dritte bietet die praktischen Anweisungen über das methodische Vorgehen und eine sehr gediegene Einführung in die philosophische Literatur. Der Verfasser ist ein überzeugter Verfechter der thomistischen Schule und lehrt eine Philosophie, die ganz auf dem Geiste der katholischen Weltanschauung beruht. Er versteht es merkwürdig gut, die Fragen sehr klar und gut verständlich darzustellen, ohne einer verfälschenden Vereinfachung zu verfallen. Seine Angaben sind von außerordentlicher Genauigkeit und wissenschaftlicher Zuverlässigkeit. Seine Darstellung der Geschichte der Philosophie zeichnet sich durch ihre Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit und doch auch durch ihre Kürze aus. Ein ausführliches Sach- und Namenregister erhöht die Brauchbarkeit des Buches. — Es ist, kurz gesagt, ein überaus erfreuliches Buch, das jedem Gebildeten und geistig interessierten Menschen, und zu diesen rechnen wir auch sehr gerne die Lehrer, nur empfohlen werden kann; das Studium dieses Werkes lohnt sich reichlich. F. B.

Band II: *Fernand van Steenberghen: Erkenntnislehre.* Uebersetzt von Dr. A. Guggenberger. 8°, 414 Seiten. Benziger Verlag, Einsiedeln 1950. Leinen Fr. 20.50.

Dieser Band führt in die Eigenart und den Wert der menschlichen Erkenntnis ein. Der Verfasser bedient sich zu diesem Zwecke der reflexiven und zweifelnden Methode. Er gibt im ersten Abschnitt eine allgemeine Einführung in seine Aufgabe und Methode; der zweite Abschnitt bietet eine Analyse (Phänomenologie) der Erkenntnis, in der er vom Bewußtsein des erkennenden Subjektes ausgeht; der dritte Abschnitt spricht über den Wert (die Evidenz) der Erkenntnis und unterzieht die verschiedenen Erkenntnisarten einer eingehenden Kritik; der vierte Abschnitt endlich hebt das System des Verfassers, nämlich den kritischen Realismus, von andern Systemen ab und gibt zuletzt eine Gliederung und Einteilung des Wissens. Die eigentliche Logik ist einem dritten Bande überlassen. — Anhänger des strengen Thomismus sind mit dem System des Verfassers nicht in allen Teilen einverstanden; aber die Eigenart der Löwener Erkenntnislehre (Epistemologie) hat sich doch im Verlaufe der Jahre beträchtliches Ansehen erworben. — Vom philosophischen Laien verlangt das Buch schon bedeutende Denkanstrengungen. Die Durcharbeitung aber gibt für das gesamte Weiterdenken auf allen wissenschaftlichen Gebieten die Grundlage. F. B.

Heinrich Hanselmann: Andragogik. Wesen, Möglichkeiten, Grenzen der Erwachsenenbildung. Rotapfel-Verlag, Zürich. 160 Seiten. Kart. Fr. 6.55.

Der bekannte Erzieher hat auf 160 Seiten eine große Menge Stoff zusammengetragen und gibt jedem Erzieher sehr wertvolle Winke. Auf alle Fälle wird man gut über die verschiedenen Bestrebungen zur Erwachsenenbildung unterrichtet. Die Kri-

tik an deren Unzulänglichkeit und z. T. auch Unzuständigkeit ist berechtigt. Die Bestrebungen der Katholischen Kirche auf diesem Gebiete scheint der Verfasser allerdings nicht zu kennen. Exerzitien z. B. sind doch mehr als nur eine Erweckungsbewegung im Sinne der Sekten. Auch Jungmannschaft und Kongregation mit ihren jährlichen Bildungsmappen, vielen Kursen, schriftlichen und mündlichen Aussprachen dürfen wir unter die Bestrebung zur Bildung von Erwachsenen hinzurechnen. *P. A. L.*

Bernhard Rang: Der Roman. Kleines Leserhandbuch. Verlag Herder, Freiburg 1950. 316 Seiten. Fr. 10.10.

Den Roman verweist die »offizielle« Poetik zwar nicht mehr an den Katzentisch der Literatur, aber bei der Behandlung der literarischen Gattungen kommt er dennoch oft zu kurz, obwohl er in unserem Jahrhundert an der literarischen Tafel etwas allzu laut das große Wort führt.

Dieses Buch füllt wirklich eine Lücke, oder richtiger: springt in die Lücke. Wie man einen Roman mit wacheren Sinnen lesen soll, wie auch hier ein Kunstwille aufgespürt und geachtet werden soll, das kann man hier lernen. Das Buch ist insofern kein Handbuch, als es weder systematisch aufgebaut ist, noch eine größere Materialsammlung enthält. Es bietet aber außerordentlich anregende Aufsätze über die Arten des Romans und verschiedene Aspekte der Erzählkunst, wobei sich persönliche Vorliebe und Abneigung des Autors frei äußern darf. So hat sich auch ein Kapitel über die Novelle (die »Erzählung« schlechthin ist immer noch ein Stiefkind der Literaturuntersuchung!) hinverirrt, das aber zu den besten gehört. Ausgedehnte Belesenheit, tiefer Ernst, ein vornehmer Geschmack und ein bibliographischer Anhang sind gute Führer in dieses Reich, in dem sich jeder ein wenig auskennen möchte. — Für die zu wünschende Verbreitung dürfte zuweilen die spielerische, zu sehr metaphorisierende Sprache ein Hindernis sein, in Sätzen wie: »Der Zeit-Verdichtung und Zeit-Umwandlung im Roman entspricht die Ausgliederung und Umgliederung der zeitlich wie stofflich ungegliederten Fülle des Lebens und des Lebendigen, der Lebens-Wirklichkeit im und zum Roman.« *A. L.*

Hans Schraner: Mit Messer, Stichel und Stift. Wie man selbst Linolschnitte, Holzschnitte usw. herstellt. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1952. 112 S. Geb. Fr. 8.30.

Die gemütlich und doch gründlich und übersichtlich dargebotene Schilderung einiger Techniken (Holzschnitt, Linolschnitt, Kupferstich und Radierung) verrät den gewiegten Praktiker. Einige dieser Verfahren dürfte sich auch der Lehrer für seinen Zeichnungsunterricht aneignen. Eine Fundgrube bildet das Werklein auch für den Liebhaber, der sich formend und gestaltend betätigen möchte. Hier wünschte man vermehrte Beispiele in der Bildbeigabe, so u. a.: erster Abzug, Ausbesserung, Endstadium, und ein kleines Sortiment der verschiedenen Papiere, da der Laie sie schwerlich auseinanderhalten kann. Aber auch so bildet Schraners Arbeit ein ganz wertvolles Werkbuch. fj.

A. Gürtler und Ldg. Wolf: Zeichnungen im erdkundlichen Unterricht. Heft 1: Deutschland im Rahmen Mitteleuropas. 6. Aufl. 60 Tafeln. Verlag Ernst Wunderlich, Worms (o. J.). DM 5.80.

Soeben erschien die neue Auflage, die neue Forschungen und Zahlen verwertet. Auf 60 Tafeln werden 36 Unterrichtseinheiten geboten mit 633 Faustskizzen. Erstaunlich viel Material, das man sonst aus den verschiedensten Werken zusammensuchen muß, findet sich bildhaft dargestellt: Erdgeschichtlich, klimatisch, pflanzengeographisch, kulturgeographisch und kulturgeschichtlich, wirtschaftlich-technisch reicher Stoff über Deutschland, Niederlande, Österreich, Schweiz, Ungarn, Rumänien usw. Die Faustskizzen, die jeder vor den Schülern auf die Wandtafel zeichnen kann, reden durch das Auge zum Verstand und ermöglichen einen vorzüglichen und erfolgreichen Geographieunterricht in Sekundar- und unterer Mittelschule. *J. N.*

F. Baumann: Die freilebenden Säugetiere der Schweiz. Verlag Hans Huber, Bern. 551 Abb., 504 S. In Lexikonformat. Fr. 28.—.

Das Naturhistorische Museum in Bern gilt heute als eines der schönsten in Europa. Es ist begreiflich, daß es seinen Direktor, Prof. Dr. F. Baumann, lockte, das ihm in außerordentlicher Reichhaltigkeit zur Verfügung stehende Säugetiermaterial nicht nur vorbildlich auszustellen, sondern auch wissenschaftlich zu verarbeiten. Das erstklassig ausgestattete Prachtswerk »Die freilebenden Säugetiere der Schweiz« ist die reife Frucht seiner verdienstvollen Arbeit. Das bei aller wissenschaftlichen Zuverlässigkeit doch allgemeinverständlich geschriebene Werk ist in zwei Teile gegliedert. Der erste umfaßt die mit 103 erläuternden Abbildungen versehenen »Tabellen zur Bestimmung der Schweizerischen Säugetiere«. Der zweite, umfangreichere Teil enthält umfassende Einzeldarstellungen aller für die Schweiz nachgewiesenen 76 Säugerarten in systematischer Reihenfolge. Bei den meist photographischen Illustrationen ist besonderes Gewicht auf gute Aufnahmen von Schädel und Gebiß gelegt, weil das genaue Studium dieser Skelettbestandteile für die Bestimmung der Säugetiere unentbehrlich ist. Der anatomische Teil der Artbeschreibungen ermöglicht jedem zoologisch Gebildeten die exakte Artbestimmung. Die Abschnitte über Vorkommen, Lebensweise, Nahrung, Fortpflan-

zung und Verbreitung der jeweils besprochenen Tierart stellen eine wahre Fundgrube zoologischen Wissens für jeden Lehrer der Naturkunde dar. Wenn auch auf Aufnahmen der Tiere in freier Wildbahn verzichtet ist, bieten doch die Bilder der einzigartigen Dioramen des Berner Museums eine prächtige Veranschaulichung des geschriebenen Worts. Zudem sind auch Spuren, Fährten und Trittsiegel beigegeben. Auch wichtige Hinweise auf Jagd und Naturschutz fehlen nicht, besonders bei den größern Wildarten, wie Gemse, Reh, Hirsch, Steinbock. Ein Literaturverzeichnis von 559 Nummern erleichtert das Auffinden weiterer Schriften über alle einschlägigen Fragen.

Was seit langem gefehlt hat, besitzen wir in Baumanns Werk: die moderne, zusammenfassende Darstellung der Säugetiere unserer Heimat. Das wertvolle Buch sei den Lehrern aller Schulstufen aufs wärmste empfohlen. F. M.

Dr. Paul Lang: Deutschsprachliches Arbeitsbuch für die Mittelschule und den Selbstunterricht. I. Bd. Grammatik. 140 S. Preis: Fr. 5.60. Sauerländer, Aarau.

Jeder Deutschlehrer, der diese neue Grammatik des Zürcher Kantonsschulprofessors Dr. Paul Lang durcharbeitet, wird ihr besonders drei große Vorteile vor den meisten andern Grammatiken zuerkennen müssen: Das — psychologisch nicht ganz unwichtige — gefällige *Äußere* (Einband und Satzbild), die so klar als möglich gefaßten *Regeln,* die jeder (!) Regel beigegebenen, sehr nützlichen Übungen. — Innerhalb des großen Aufbaues in eine Rechtschreibe-, Wort-, Satz- und Satzzeichenlehre wählte er bewußt das aus und läßt auch eifrig üben, was er in langer Erfahrung als »typische Schweizer Schülerfehler« erkannt hat. Das rein Systematisch-Logische der Syntax nimmt daher einen geringen Raum ein — und verschwindet übrigens großenteils im schönen Satzbild. (Dieses letzte muß leider oft auch von den Regeln gesagt werden.)

Die Satz- und Satzzeichenlehre bietet folgende Unterabschnitte: Der Gebrauch des Indikativs und Konjunktivs, Logische Syntax, Formale Syntax (darin: Relativsatz, Infinitiv- und Partizipialsatz), Systematische Satzzeichenlehre, Graphische Syntax, Psychologische Syntax. Ein ausführliches Register erschließt das sorgfältig redigierte und gedruckte Werk spielend. Ein Schlüssel ist dazu erhältlich. — Folgende Fragen und Feststellungen drängen sich dem Rezensenten auf: Warum wagt man eigentlich in der Satzanalyse die sog. Beinamen nicht einfach den Appositionen zuzuweisen? Der Begriff »Beiname« bestimmt doch keinen Satzteil, und für die Verwirklichung des wesentlichen Begriffes der Apposition sind doch wohl die Kommas nicht das wichtigste. — In der formalen Syntax fehlt neben dem Konjunktionalsatz der indirekte Fragesatz, der allerdings nur dem Lateinstudenten unbedingt bekannt sein muß. Es zeigt sich gerade hier, daß Lang diese Grammatik offenbar bewußt nicht im Hinblick auf die klassischen Sprachen schreiben wollte. — Sollten in diesem Kapitel nicht doch die sog. »Nebensätze in Hauptsatzform« kurz erwähnt werden? Sie bieten dem Anfänger beim Bestimmen der Satzarten bekanntlich etwas Schwierigkeiten. — Man beachte aber, daß Lang gar nicht die Absicht hatte, für *Anfänger* zu schreiben. Er denkt sich seine Grammatik ausdrücklich besonders für die *obersten* Klassen der deutschschweizerischen Mittelschulen... Das erklärt wohl genügend das Fehlen aller gewohnten, für den Anfänger sicher sehr nützlichen Schemata (vgl. die Basler Grammatik von Wüthrich!). Wo allerdings dieser Idealfall eines eigentlichen Grammatikunterrichtes bis auf die oberste Stufe (oder nur Oberstufe) einer Mittelschule der Schweiz besteht, ist mir unbekannt.

Wir möchten diese methodisch und für viele Einzelheiten der Spracherziehung (für das im engeren Sinne Stilistische kann Lang auf sein Stilistisch-rhetorisches Arbeitsbuch verweisen) sehr wertvolle Buch allen empfehlen, für die der genannte Ideal-

EINWOHNERGEMEINDE SARNEN

Auf Frühjahr 1953 (Anfang April) sind folgende

LEHRSTELLEN

offen und zu besetzen:

In Sarnen-Dorf die Stelle einer

Lehrerin

für die gemischte 2. Klasse der Primarschule.

In der Filialgemeinde Kägiswil wird die Lehrstelle eines

Lehrers

an der Knaben-Mittel- und Ober-Schule frei. Verbunden mit dieser Lehrstelle ist der Organistendienst in der Filialkirche. Bewerber und Bewerberinnen für diese offenen Lehrstellen mögen ihre Anmeldung mit Zeugnis (Patent), Referenzen und Besoldungsansprüchen **bis 15. Januar** an das **Schulratspräsidium Sarnen** richten.

Sarnen, den 22. Dezember 1952.

Der Schulrat Sarnen.

fall zutrifft, oder die mehr als bisher ihre gelegentlichen grammatischen Belehrungen auf der Oberstufe zielbewußter gestalten und durch praktische Übungen vertiefen und befestigen wollen. aw.

seit 1914 anerkannt als Qualität in Stadt und Land
Verlangen Sie illustrierten Prospekt und Preisliste
E. KNOBEL, ZUG, Nachf. v. Jos. Kaiser
Möbelwerkstätten Schulwandtafeln
Eidg. Meisterdiplom. Tel. (042) 4 22 38

Werbet für die katholische Lehrerzeitschrift die »Schweizer Schule«

Darlehen
erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuß. Rückporto beilegen
CREWA AG.
HERGISWIL am See

Ein neuer großer de Wohl-Roman

Das ruhelose Herz

315 Seiten. Leinen Fr. 15.90. — Dieser große historische Roman schildert in spannender Erzählung die Irrwege der Liebe des großen Aurelius Augustinus, die Abenteuer seines Geistes und die Rettung seines Herzens. E. V. Knox urteilte über die englische Ausgabe: »Nie ist ein besserer Roman über Augustinus geschrieben worden.«

Wer den Roman »Das ruhelose Herz« gelesen hat, wird diesen zwei Bänden besondere Aufmerksamkeit schenken:

Augustinus

Vom Götterreich zum Gottesstaat.
von Prof. Hans Eibl. Illustriert. Leinen Fr. 12.05.

Weisheit und Liebe

Nach Texten aus den Werken des heiligen Augustinus.
Ausgewählt von Prof. Othmar Perler.
Leinen Fr. 8.85.

In allen Buchhandlungen

WALTER VERLAG OLTEN

Blockflöten Neuheit

zum Patent angemeldet. Besonders leichte Ansprache, gute Stimmung. Innen und außen mit Hochglanz-Spezial-lack imprägniert, Speicheleinfluß unbedeutend. Ölen nicht mehr nötig, der Lack ist wasser-, alkohol-, alkali-, tinten-, öl- und lösungsmittelfest.

Schulblockflöte in C, **Fr. 13.—.**

Zu beziehen bei

R. Bobek-Grieder, Musikhaus, Rorschach